

Mehr als nur Schönheitskosmetik

Die Jugendscheune am Elbingeröder Pfarrhaus wird komplett umgebaut

Hier wird geklotzt und nicht gekleckert: Die Kirchgemeinde Elbingerode kümmert sich zurzeit gleich um zwei Baustellen. Zum Einen wird nun eine endgültige Lösung für eine gut zu beheizende Kirche umgesetzt. Zum anderen wird die große Scheune nebenan aufwändig umgebaut und auf die aktuellen Erfordernisse zugeschnitten.

Von Frank Drechsler
Elbingerode • Heizen war in der großen St. Jakobi-Kirche schon immer eine Herausforderung. So richtig warm zu bekommen war das große Gotteshaus eigentlich noch nie. Auch nicht nach dem Einbau eines Provisoriums, mit dem im Jahr 2003 etwas Abhilfe geschaffen werden, das Problem aber nicht beseitigt werden konnte. „So richtig durchheizen konnten wir aber eigentlich nie. Das wird sich nun ändern“, erklärt Pfarrer Ernst Wachter. Von der Sakristei aus wurde dieser Tage in gut vier Meter Höhe ein Durchbruch durch die dicke Mauer zur Kirche getrieben. „Durch diese Öffnung wird nun – bei Bedarf – der große Kirchraum geheizt. Ein 100-Kilowatt-Gebläse be-



Die zwischen Pfarrhaus und Elbingerodes Kirche gelegene Jugendscheune wird zurzeit aufwändig umgebaut. Neben der Erneuerung des Westgiebels bekommt das Dach eine Aufsparrendämmung. Fotos (2): Frank Drechsler

fördert warme Luft durch diesen geschaffenen Zugang in die Kirche. Frieren dürfte somit nun eigentlich der Vergangenheit angehören“, freut sich Wachter. Finanziell unterstützt wurde die Stadtkirche dabei durch den Kirchenkreis und zahlreiche Spenden.

Größte Kletterwand

Das zweite, weitaus größere Bauvorhaben ist zurzeit der Umbau der großen Scheune, die zwischen Kirche und Pfarrhaus steht. Vor zehn Jahren wurde das ganze Objekt, das

als Jugendscheune und für Treffen des Kirchenvorstandes und für größere Veranstaltungen dient, umgebaut und als Treff für verschiedene Gruppen und Aktivitäten der Kirchgemeinde feierlich eingeweiht. Dort befindet sich eine der größten, wenn nicht sogar die größte Kletterwand weit und breit. Knapp zehn Meter hoch ist sie. Und wird mindestens ebenso gern genutzt, wie die anderen Räume, in denen die ganze Woche über geschäftiges Treiben herrscht: Jugendarbeit, Bibelkreis und vieles andere mehr finden dort statt.



Die verglaste Kletterhalle (im Hintergrund) teilt sich nun den Raum mit dem Jugendboden, der für Kinder- und Jugendgruppen genutzt werden soll und von wo aus den Kletternden zugehört werden kann.

Die Kirchgemeinde ist seit vielen Jahren mit ihren Angeboten in der Jugendarbeit die absolute Nummer eins im Ort. Sogar mit der Grundschule, die direkt an das Areal angrenzt, bestehen Partnerschaften. Mittlerweile reichte der Platz aber längst nicht mehr aus, so dass ein neues Nutzungskonzept erstellt werden musste. „Es war allein schon für unsere Kinder- und Jugendgruppen einfach zu eng geworden. Der Platz im Pfarrhaus und auch hier in der Scheune reichte in der bisherigen Konstellation und Aufteilung schon lange

hinten und vorn nicht mehr aus“, erläutert Ernst Wachter.

Immer wieder verschoben

Nur aus Kostengründen sei dieses Projekt bisher immer wieder aufgeschoben worden: „100 000 Euro sind schon eine Hausnummer, die man nicht einfach mal so zusammenbekommt. Aber jetzt hat es mit der Finanzierung geklappt.“

Getragen wird das Vorhaben von mehreren Schultern. Dank der Sparkassenstiftung, des Kirchenkreises, des Fördervereins, eines regionalen Energie-

versorgers und der Unterstützung durch das LEADER-Programm konnte der Betrag aufgebracht werden.

Nach Ostern fertig

Im Zuge der Bauarbeiten wurde nicht nur der Westgiebel erneuert, sondern dem Dach eine so genannte Aufsparrendämmung spendiert. Die Ziegel, die erst knapp 20 Jahre alt sind, wurden wieder aufgelegt. Ebenso erneuert wurden zahlreiche Fenster. Auf den neuesten Stand ist die Beleuchtung gebracht worden. Kernstück des Umbaus ist aber die Teilung der oberen Etage in zwei Bereiche. Gleich neben dem Treppenaufgang befindet sich weiterhin die Kletterwand, die nun aber vom restlichen Raum abgeteilt wurde. „Die verglaste Kletterhalle teilt sich nun die Etage mit dem Jugendboden, der für diverse Veranstaltungen unserer Gruppen genutzt werden soll und von wo aus man den Kletternden übrigens auch zusehen kann“, so Wachter. „Beide Bereiche können separat geheizt werden, was energetisch Sinn macht und dauerhaft Einsparungen mit sich bringt.“ „Die Kosten für komplette malermäßige Innenraumrenovierung übernimmt unser Förderverein, wofür wir sehr dankbar sind. Kurz nach Ostern wollen wir mit allem fertig sein.“